



Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstlerinnen und Künstler e.V., Siegen

25.11. – 11.12.1977

Winterausstellung

Hanna Achenbach-Junemann, Willy Schütz, Theo Meier-Lippes, Uwe Pieper, Friedrich W. Stein, Helmut Riekkel, Margret Judt, Johannes Kotzi, Walter Helsper, Joachim Kipping, Gertrud Vogd, Wolfgang Kreutter

– Gast: Wolfgang Meter

Städtische Galerie Haus Seel, Siegen



sie und ihre freunde sind zur eröffnung am 25. november 1977,
17 uhr, im haus seel, siegen, herzlich eingeladen.

ausstellung 77

arbeitsgemeinschaft siegerländer künstler

die ausstellung ist geöffnet vom 26. 11. - 11. 12. 77 täglich, außer montags,
von 10 - 13 und 14 - 18 uhr.



arbeitsgemeinschaft
siegerländer künstler

ausstellung '77

siegen, haus seel
26. 11. bis 11. 12. 77
täglich außer montags
10-13 und 14-18 uhr

Weiterentwicklung der Künstler oder Qualität, die auf der Stelle tritt

Weihnachtsausstellung Siegerländer Künstler / „Benjamin“ J. Kipping zeigt Faszinierendes

Stegen. (M. A.) Wer vermutet, daß der frische Wind, der durch neue Aktivitäten die Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler mobiler machen soll, das Bekannte und Gewohnte aus der diesjährigen Weihnachtsausstellung im Haus Seel gepustet hat, der liegt ganz gewiß schief. Die Künstler sind dieselben geblieben. Wie in jedem Jahr ist in einigen Arbeiten Weiterentwicklung zu erkennen, in vielem liegt, wenn man si will, Qualität, die auf der Stelle tritt; ein eigener Stil, der längst gefunden wurde, wird konsequent fortgesetzt.

Die Seniorin der Gruppe, Hanna Achenbach-Junemann, zeigt Blumen, Bäume, Menschenkinder — die Schönheit des Lebensigen in warmtoniger Harmonie. In ihrer Welt voll Gesetzmäßigkeit und natürlicher Ordnung liegt heitere Stille.

Auch Willy Schütz bleibt auf der Fährte des Natürlichen und bannt den mausenden Fuchs und den dröhnenden Uhu aufs Papier. Sein „Skizzenbuch“ läßt sich gut unter den Weihnachtsbaum legen. Theo Meier-Lippes farbige Visionen, gestuft, gegliedert und sich druchdringend, gefallen in vertrauter Meisterschaft. Beson-

ders reizvoll seine Sand-Ölkomposition „Fassadenzauber“.

Uwe Pieper hat in seiner gemalten Poesie und Symbolsprache Adam und Eva aus dem Paradies in unsere Tage geholt, im Obild noch vereint, die Gesichter in Baumkronen tauchend, den Apfel im Visier. Als Figuren — bemalte Schaulustpuppen — scheinen sie aus dem Rahmen getreten und flankieren entfernt voneinander ihr verlorenes Paradies.

Friedrich W. Steins stimmungsvolle Dekorationen in Öl/Sand, diesmal beige und braun, wecken schon seit Jahren die Hoffnung auf eine Fortentwicklung. Neu bei Stein ist ein 300-Mark schwerer Kredestrich auf weißem Papier. Die noch an keinen Sachinhalt gebundene Linie ist vielsinnig, weil sie ein Novum ist“, sagt Paul Kee. So kann man's auch sehen. Düstere Tuschfederzeichnungen von Werner Brach signalisieren Tod und Katastrophe, Totenköpfe scheinen den Künstler in aller Intensität seit man ihn kennt zu verfolgen. Grpßartig seine Kleinskulpturen „Kreuzigung“ und „Der Gefangene“, minutöse Figuren, eingeschlossen in holzgeschnitzte Kostbarkeiten.

Helmut Riekels Collagen er-

klärt er selbst als „biographische Ablagerungen, lebendige Relikte des Alltags, denen zu evokativer Bildwürdigkeit verholfen wird.“ Vielleicht würde solche Erläuterung Galeriebesuchern bei der Betrachtung von aufgeklebten Tüten, Schnüren, Mullbinden und Kleiderbügeln einen Weg weisen. Einfallreichum kann hier bescheinigt werden. Mit subtilen Phantasien in Tempera scheint Margret Judt, erst seit kurzer Zeit bei der Gruppe, immer mehr Eigenständigkeit zu finden. Versponnen poetisch wie ihre Bilder sind die Titel: Nachtvögelein, Augenbäumen, kleine Schönheit. Auch Johannes Kotzi geht neue Wege. Seine Radierungen sind noch weicher und sensibler geworden. Reizvoll der Kontrast zwischen zarten Stilleben und den klaren extrem sachlichen Federzeichnungen „Der Bau I—IV“.

Walter Helsper, der sich als Federzeichner von Rang nicht mehr vorstellen muß, hat in altmeisterlicher Manier religiöse Themen in Öl gebannt. Sein Kolossalgemälde „Zeitenuhr“ suggeriert wirbelnde Bewegung. Der Benjamin der Arbeitsgemeinschaft, Joachim Kipping, zeigt die in dieser

Ausstellung wohl faszinierendsten Arbeiten. Der junge Betzdorfer, früher Meisterschüler der Wiener Akademie, zeichnet wie ein Besessener Empfundenes und Erlebtes aus einer Horrorwelt, die für ihn keine Schrecken zu haben scheint. Man fühlt sich an die zeichnerische Meisterschaft von Hieronymus Bosch erinnert. „Apokalyptische Landschaft“, „Sturz der Engel“, „Der Tod als Frau“ sind symptomatische Titel. Das Gekribbel der Federspiele erinnert an Kubin, aber der Reichtum skurriler Phantasie braucht keine Vorbilder.

Erstmalig als Gast stellt Wolfgang Meter Radierungen vor, die einen geschickten Strich verraten. Viel zu sehr am Rande, direkt an den Eingang plaziert, finden sich die schönen, innigen Holzplastiken von Gertrud Vogd. Ihre Frauen- und Mädchenfiguren sind fern vom erstarrten Schönheitsideal verinnerlichte Verkörperung des Fraulichen.

Eindrucksvoll auch zwei Bronzeplastiken von Wolfgang Kreutter. Die Arbeiten der Siegerländer Künstler dienen übrigens nicht nur der besinnlichen oder kritischen Kunstbetrachtung, sie sind auch verkäuflich.

Fast verwirrende Vielfalt von Techniken und Sujets

Ausstellung der Siegerländer Künstlergemeinschaft im Haus Seel zum 50jährigen Bestehen — Wechsel in der Führung

Siegen, 26. Nov. Die letzte Vernissage im Rubensjahr öffnete gestern ihre Tore. Vierzehn Maler der Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler zeigen im Haus Seel über hundert Werke. Diese Vielzahl der Arbeiten und die Vielfalt der Techniken (Tusche, Blei, Kreide, Radierungen, Tempera, Pastell, Aquarell, Öl, Collagen sowie Plastiken aus Holz, Gips und Bronze) sind für den Besucher zunächst verwirrend und zwingen ihn, sich eingehend mit den Details zu beschäftigen. Sicherlich aber vermittelt diese Ausstellung einen umfangreichen Überblick über das Wirken der Arbeitsgemeinschaft, die nunmehr bereits fünfzig Jahre besteht.

Theo Meier-Lippe tritt zurück

Theo Meier-Lippe, „Kunstpapst“ der Siegerländer, der schon mehr als vierzig Jahre der Arbeitsgemeinschaft angehört und über zwanzig Jahre ihr Sprecher ist, gab in seinen Begrüßungsworten einen kurzen Abriss über den Werdegang dieser Künstlergruppe. Zugleich verabschiedete er sich von seinem Amt, um — wie er sagte — Jüngeren Platz zu machen. Er wies darauf hin, wie groß die Schwierigkeiten zunächst waren, Beachtung in der Öffentlichkeit zu finden; auch nach 1945 fehlte es an Raum, Material und Geld, um Ausstellungen veranstalten zu können. In Schaufenstern, Bankgebäuden und sonstigen zur Verfügung gestellten Räumen gab es Wander- und Wechselausstellungen, die aber nach und nach beim Publikum an Interesse verloren. Erst als sich ab 1962 im Haus Seel die Gelegenheit mit einer akzeptablen Kulisse anbot, konnten die Ausstellungen wieder regelmäßig zweimal im Jahr stattfinden. Und sie fanden und finden immer mehr Aufmerksamkeit bei den Siegerländern: ein stolzer Beweis das heurige Rubensjahr mit über 20 000 Besuchern!

Symbiose von Kunst, Künstler und Bürger

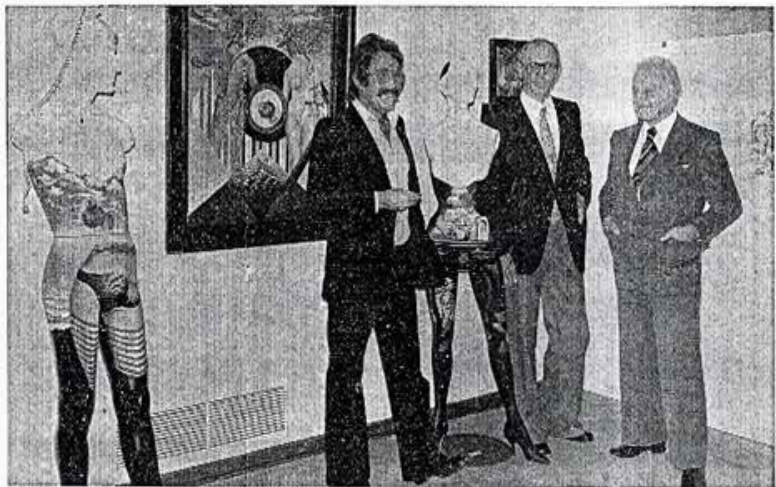
Rechtsanwalt Walter Wisfeld begrüßte Bürgermeister Ostholthoff und den stellvertretenden Landrat Schlieffenbaum sowie die Seniorin der Gruppe, Frau Hanna Achenbach-Junemann. Er werde gemeinsam mit Uwe Pieper die Nachfolge von Theo Meier-Lippe und Geschäftsführer Ludwig antreten und hoffe, den richtigen Weg zu finden, das Kunstinteresse im Siegerland noch auf breiterer Basis zu wecken und eine noch intensivere Verbindung zwischen den Künstlern und der Bevölkerung herzustellen. Sein Ziel sei eine Symbiose von Kunst, Künstler und Bürger. Er dankte seinem Vorgänger für dessen jahrzehntelangen Bemühungen und die Arbeit, die er zur allgemeinen Zufriedenheit der Gruppe geleistet habe.

Bürgermeister Ostholthoff eröffnete dann die Ausstellung und wünschte ihr vollen Erfolg. Man müsse stolz sein, eine solch vielfältige Schau in unserer Stadt zu haben; sie sei ein gelungener Abschluß im Rubensjahr.

Doch nun zu den Bildern selbst. Da ist zunächst Theo Meier-Lippe (Siegen), wie immer in harmonischen Farben schwebend; einmal weich verlau-

fend, zu einem Kern zusammenschmelzend, dann wieder begrenzt in Feldern, an Paul Klee, an Hundertwasser (beispielsweise „Straßentheater“) erinnernd. Liebenswert sind die Bilder von Hanna Achenbach (Siegen); vor allem „Alter Baum“ und

— Architektonisch aufgebaut sind die Radierungen und Federzeichnungen von Johannes Kotzi (Siegen). Neu in diesem Kreis ist Wolfgang Meter (Siegen), der mit Stilleben (Flaschen und Gefäße) und einer Kopfstudie vertreten ist.



Zum 50jährigen Bestehen der „Arbeitsgemeinschaft Siegerländer Künstler“ lösten der neue Vorsitzende Uwe Pieper (links) und Geschäftsführer Wisfeld (Mitte) den bisherigen Vorstand ab. Unser Bild zeigt die beiden Vorstandsmitglieder zusammen mit Theo Meier-Lippe (rechts), Sprecher der Arbeitsgemeinschaft seit nunmehr 24 Jahren, bei der Eröffnung der Winter-Ausstellung im Haus Seel neben augenfälligen Exponaten: „Adam und Eva“.

„Weihnacht“ sprechen den Beschauer an. In Märchenwelten versinkt Margret Judt (Geisweid); Vögel und Fische, Bäume und Wasser sind lyrische Schilderungen eines Traumlandes, zart und doch leuchtend. Willi Schütz (Weidenau) liebt es, Tiere darzustellen und hat in der Vielzahl seiner Arbeiten seinen eigenen Stil gefunden; sein Uhu und sein Fuchs und auch die zartfarbigen Tauben auf den Stoppeln sind Bilder, die man sich gerne aufhängen wird.

Technisch großartig Joachim Kipping

Mit bewundernswerter Feinheit im Strich sind die Zeichnungen von Joachim Kipping (Betzdorf) gearbeitet; „Sturz der Engel“, „Der Eremit“ oder „Die Versuchung des hl. Antonius“ erinnern mit den unzähligen Einzelheiten an Dürers Stiche und zeugen vom Einfallsreichtum des jungen Künstlers. Doch eine ganze Reihe seiner Zeichnungen sind in ihren Themen degoutante Karikaturen, deren Aussagen trotz der ausgezeichneten Technik abstoßen.

Von Werner Brach (Siegen) sind in der Hauptsache wiederum seine Federzeichnungen über Kafka-Versionen zu sehen — also erneut Tod, Katastrophe und Wahnsinn (warum nicht mal was anderes?). Und auch Friedrich W. Stein (Freudenberg) hat wieder seine Landschaften mit Sand auf die Leinwand geworfen. Dazu noch zwei Bilder, die lediglich zwei schwarze Linien auf weißem Grund zeigen — als Kunstwerk wahrhaftig etwas dürftig!

Närrische Einfälle

Walter Hespers Gemälde wirken durch ihre warmen dunklen Farben, zum Teil in Rembrandttönen (die „Landschaft mit Schranke“ wäre im übrigen ohne die Schranke wesentlich ansprechender!). Seine Zeichnungen aus Spanien zeigen eine großzügige Federführung. — Närrische Einfälle hat Uwe Pieper (Siegen): die bunt bemalten Schaufensterpuppen Adam und Eva, dazu das gleichnamige Gemälde in Öl, mit viel Phantasie gemalt, amüsieren. Hübsch anzusehen die beiden kleinen Öl-Tempera-Bilder in farbenprächtiger Jugendstilmanier.

Die Collagen von Helmut Riekel (Betzdorf) sind beliebt nicht jedermanns Sache. Er experimentiert mit Gegenständen aus dem täglichen Leben, wobei es ihm Kleiderbügel anscheinend besonders angetan haben. Aber ob man diese „Werke“ als Kunst bezeichnen soll oder kann, sei dahingestellt.

Bleiben noch die sehr ansprechenden Plastiken von Gertrud Vogd (Siegen) zu erwähnen, wobei vor allem das „stehende Mädchen“ (Gips) gefällt. Auch die beiden Bronzen von Wolfgang Kreutter (Bad Berleburg) „Heitere Familie“ und „Der Besuch“ zeugen von beachtlicher künstlerischer Gestaltungskraft.

E. P.